

№ 281.

Donnerstag, den 1. Dezember 1853.

23ster Jahrgang.

Danziger Dampfboot.

Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends 7 Uhr.
Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr.
Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonnirt für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition, auswärts bei jeder Postanstalt.
Monats-Abonnement für Hiesige 10 Sgr.

Orientalische Angelegenheiten.

Vom Kriegsschauplatz an der Donau nichts thatsächlich Neues. Das „Siecle" will jedoch jetzt mit Bestimmtheit wissen, daß Omer Pascha den Befehl erhalten hat, die Kriegs-Operationen an der Donau mit Energie zu verfolgen. Die in Asien kommandirenden Generale haben den nämlichen Befehl erhalten. Die Rückzugsbewegung Omer Pascha's ist von der Pforte gebilligt worden. Die Gesandten Frankreichs und Englands haben dem nämlichen Blatt zufolge erklärt, daß keine friedliche Lösung mit irgend einer Aussicht auf Erfolg der Pforte anempfohlen werden könnte.

Rundschau.

Wir geben nachträglich den Wortlaut der Rede, mit welcher am 28. d. M. die Sitzung der Kammern durch den Herrn Ministerpräsidenten eröffnet worden sind:

Meine Herren der Ersten und Zweiten Kammer! Seine Majestät der König, unser Allergnädigster Herr, hat mich durch Allerhöchste Ermächtigung vom 26sten d. M. beauftragt, die Sitzung der Kammern in Allerhöchstihrem Namen zu eröffnen. — Seit dem Schlusse Ihrer letzten Berathungen haben mehre wichtige Gesetz-Entwürfe, zu welchen Sie mitgewirkt haben, die Allerhöchste Sanction erhalten. — Unter denselben hat die Städte-Ordnung vom 30. Mai 1853 in den östlichen Provinzen der Monarchie an die Stelle zum Theil mangelhafter, zum Theil provisorischer Zustände eine der Einwickelung fähige gesetzliche Norm treten lassen. Die Regierung Sr. Majestät hofft durch Ihre Mitwirkung auch die übrigen in Betreff der Gemeinde-, Kreis- und Provinzial-Ordnungen Ihnen zugehenden Gesetz-Entwürfe bald erledigt und dadurch diese wichtigen Verhältnisse immer sicherer begründet zu sehen. — Die gewissenhafte Erwägung, welche Se. Majestät der König der schließlichen Gestaltung der Erst.n Kammer auf Grund des Gesetzes vom 7. Mai 1853 zu widmen fortfährt, hat es Allerhöchstdenselben zweckmäßig erscheinen lassen, für die bevorstehende Sitzung noch einmal die bisherigen Mitglieder der Ersten Kammer, im Vertrauen auf deren bewährte patriotische Hingebung, einzuberufen. — Sr. Maj. dem Könige unserm Allergnädigsten Herrn, ist es eine freudige Genugthung gewesen, durch die Eröffnung neuer Eisenbahnen, sowohl den östlichen, wie den westlichen Theilen der Monarchie wiederholte Beweise Seiner landesväterlichen Fürsorge geben zu konnen. — Die Ausführung der Eisenbahn vou Posen nach Breslau und Glogau ist ohne neue Belastung der Staatskasse gesichert worden, worüber den Kammern die Vorlage zugehen wird. — Die Telegraphen-Einrichtung hat durch die vereinten Bestrebungen der Regierung Sr. Majestät mit denen befreundeter Nachbarstaaten eine Ausbildung gewonnen, welche, indem sie den Verkehr in ausgedehnten Verzweigungen und nach gleichen Grundsätzen vermittelt, bereits einen entsprechenden Ertrag in Aussicht stellt. — Die Gewerbthätigkeit, der Handel und die Rhederei sind, ungeachtet der nicht zu verkennenden bedauerlichen Störungen des Augenblicks, in einem gedeihlichen Aufschwunge begriffen. — Der Kohlenbergbau und die Eisenproduktiou erfreuen sich einer Ausdehnung, welche zu der Hoffnung berechtigt, daß in wenigen Jahren der gesammte Roheisenbedarf im eigenen Lande wird gedeckt werden können. — Es wenden sich den verschiedenen Zweigen der gewerblichen Thätigkeit, insbesondere auch im genossenschaftlichen Wege, bedeutende Kapitalien zu, so daß die fortschreitende Entwickelung der Kräfte des Land.s darin nicht zu verkennen ist. — Zum lebhaften Bedauern der Regierung Sr. Majestät legt zwar die augenblickliche Theuerung der ersten Lebens-Bedürfnisse dem weniger bemittelten Theile der Bevölkerung Beschränkungen auf; indessen läßt sich erwarten, daß die Allerhöchst verordnete zollfreie Einfuhr der nothwendigsten Nahrungsmittel, besonders aber die Aufrechthaltung des freien Verkehrs mit denselben, so wie wirthschaftliche Einsicht des Volkes in Verbindung mit werkthätiger Fürsorge und Liebe unter den verschiedenen Gesellschafts-Klassen einen eigentlichen Mangel bis zur nächsten Aerndte nirgends eintreten lassen werden. — Der Staatshaushalts-Etat für das Jahr 1854, welcher Ihnen baldthunlichst zur Berathung vorgelegt werden soll, wird Ihnen, wie in den Vorjahren, ein klares Bild von der Finanzlage des Staates geben, welche zu heben und zu kräftigen nicht minder Ihr ernstes Streben, meine Herren, wie dasjenige der Regierung sein wird. — Außerdem werden Ihnen mehre Gesetzvorschläge vorgelegt werden, welche den Zweck haben, theils vorhandene Lücken in der Gesetzgebung auszufüllen, theils wahrgenommenen Mißständen in den verschiedenen Verwaltungszweigen zu begegnen, und den hervorgetretenen gemeinnützigen Bestrebungen gesetzlichen Grund und Schutz zu gewähren. — Die Regierung Sr. Majestät giebt sich dem durch Ihre frühere Thätigkeit wohlbegründeten Vertrauen hin, daß Sie diesen Arbeiten Ihre Aufmerksamkeit, so wie Ihren unpartheiischen und einsichtsvollen Eifer widmen, und daß aus Ihren Berathungen wiederum für das Land segensreiche Früchte hervorgehen werden. — Meine Herren! Ihre Berathungen beginnen in einem Zeitpunkte, in welchem Besorgnisse sich geltend machen, daß der so glücklich und so lange seither erhaltene Friede in Europa aus Anlaß der im Oriente eingetretenen Verwickelung gestört werden könnte. — Die Regierung Sr. Majestät des Königs will und kann Ihnen nicht verhehlen, daß diese Besorgnisse sich auf Thatsachen gründen. Dennoch blickt die Regierung mit Zuversicht in die Zukunft. — Preußen wird, gestützt auf seine eigene Kraft nnd sich vollkommen derselben bewußt, wie bisher, so auch fernerweit, nach allen Seiten seine aufrichtigen und thätigen Bestrebungen fortsetzen, um der Sache des Friedens und der Mäßigung in dieser folgenschweren Frage seine eben so unabhängige als unpartheiische Sprache zu leihen. Welche Wendung die Ereignisse aber auch nehmen mögen, die Vorsehung hat den König, unsern Allergnädigsten Herrn, an die Spitze eines wehrhaften, durch Vaterlandsliebe gehobenen und einigen Volkes gestellt, und die Regierung Sr. Majestät — dessen seien Sie fest überzeugt, meine Herren! — wird bei allem, was sie hierunter vorzunehmen berufen sein möchte, das wahre Interesse des Landes, welches von demjenigen der Krone ganz unzertrennlich ist, zur ausschließlichen Richtschnur ihrer Bestrebungen und Handlungen nehmen.

Berlin, 30. Nov. 2. Sitzung der Zweiten Kammer. Bei der Wahl des Präsidenten erhielt der Kandidat der Rechten, Prinz zu Hohenlohe-Ingelfingen, 123, der Kandidat der Linken, Graf Schwerin, 136 Stimmen. 261 Stimmzettel waren abgegeben, 2 davon waren ungültig, die Majorität betrung demnach 130. Graf Schwerin ist also zum Prasidenten der Kammer gewählt. Er dankte für die Wahl, wobei er auf den Ernst der Zeit hinwies, welche Besonnenheit, Hingebung und Mäßigung verlange. Nicht der Partei wolle er dienen, sondern dem Könige und dem Vaterlande. Der übrige Inhalt der Rede war eine kurze Erwiderung auf die Thronrede. — Bei der Wahl eines ersten Vice-Präsidenten wurden 263 Stemmzettel abgegeben; davon erhielten der Abg. v. Engelmann 134, der Abg. Reichensperger (Köln) 128, die Abg. v. Bonin (Wolmirstädt) und v. Bethmann-Hollweg, je eine Stimme. Der Abg. v. Engelmann, Kandidat der Rechten, ist also zum ersten Vice-Präsidenten gewählt. Bei der Wahl eines zweiten Vice-Präsidenten wurde beim ersten Skrutinium keine absolute Majorität erzielt. Es wurden 261 Stimmzettel abgegeben, von denen 10 ungültig waren. Es erhielten Stimmen der Abg. v. Bethmann-Hollweg 111, der Abg. v. Schwarzhof 108, der Abgeordn. Schmückert 27, der Abg. Reichensperger (Köln) 5. In der engeren Wahl erhielten Stimmen der Abg. v. Schwarzhof 116, der Abg. von Bethmann Hollweg 135, der Abg. Schmückert 5 Stimmen. Somit ist der Abg. v. Bethmann Hollweg zum zweiten Vice-Präsidenten gewählt. Er dankte dafür mit einigen Worten.

— Auf welchen Füßen der Börsenschwindel in Getreide steht, zeigte sich in diese Tagen einmal wieder recht deutlich an der Berliner Getreide-Börse. Am 25. d. war dort das Gerücht verbreitet, die Bank beabsichtige, den Spekulanten, welche durch Aufspeicherung von Roggen hohe Differenzen von Denen zu erzielen streben, die verpflichtet sind ihnen noch in diesem Monat Roggen zu liefern, Darlehne zu geben und ihnen dadurch die Abnahme

ungeheurer Quantitäten von Getreide zu erleichtern. In Folge dieses an sich höchst unglaubwürdigen Gerüchts wurde Roggen, bis zum 30. Novbr. zu liefern, mit 75 1/2 Thlr. bezahlt, während derselbe für den 1. Dez. zu liefern, auf 71 1/2 Thlr. reichlich zu bekommen war. Ist das etwas Anders, als ein noch dazu auf Täuschung berechnetes Hazardspiel?! — Es versteht sich von selbst, daß jenes Gerücht völlig unbegründet war: im Gegentheil steht fest, daß die Bank Denen, welche Roggen aufspeichern, um den Preis künstlich zu steigern, gerade keinen Kredit zur Förderung ihrer Operationen gewährt. — Uebrigens wird es hoffentlich mit dem Getreideschwindel nicht mehr lange währen. Nach Berlin sind die Zufuhren so stark, daß die vorhandenen bedeutenden Transportmittel nicht ausreichen. In Stettin lagern große Getreide-Transporte aufgehäuft. Auf allen Märkten des südlichen Deutschlands drängen die Zufuhren an und die Preise weichen ansehnlich. Eben so sind in Frankreich die Getreidepreise in rückgängiger Bewegung.

— Die gegen den früheren Chef-Redacteur der „Neuen Preußischen Zeitung", Assessor a. D. Wagener, anhängig gewesenen Kriminalprozesse wegen Verleumdung des Seehandlungs-Präsidenten Bloch, des preußischen General-Konsuls Oswald und des Staatsministeriums, sind nunmehr durch Rücknahme der von dem Angeklagten gegen die ihn verurtheilenden Erkenntnisse eingelegten Nichtigkeits-Beschwerden definitiv beendigt worden, indem hierdurch die bezüglichen Verurtheilungen rechtskräftig geworden sind.

— Von mehreren Seiten bereiten sich Anträge und Petitionen vor, welche darauf zielen, daß Differenzgeschäfte in Getreide die Unterlage für einen Civilprozeß nicht abgeben können sollen.

London, 26. Nov. Das Parlament ist im gestrigen Geheimen Staatsrath bis zum 3. Januar vertagt worden; da jedoch in der Ordre die Formel fehlt, daß das Haus nach der Vertagung „zur Erledigung der Geschäfte" schreiten soll, so steht am 3. Januar eine weitere Prorogation zu erwarten.

Lokales und Provinzielles.

(Eingesandt.) Danzig. (Zur Enthaltsamkeitssache.) In Nr. 129 der „Neuen Wogen der Zeit" hat einer jener halben Menschenfreunde und ohne gründliche Sachkenntniß wie ohne gewissenhafte Nachforschung ein Wort wider die Enthaltsamkeitsvereine und auch nicht dawider, ferner wider den Branntwein aber auch wider diejenigen, welche dem Branntwein entgegenarbeiten, in die Welt geschickt. Halben oder ganzen öffentlichen Angriffen der h. Sache der Enthaltsamkeitsvereine müssen wir ganze und wiederholte Zurückschläge folgen lassen. Wir schlagen nicht mit Redensarten, sondern mit Thatsachen, wie folgt:

1. Im hiesigen städtischen Lazarethe sind vom Jahre 1843 bis 1852 im Durchschnitt jährlich 27, schreibe sieben und zwanzig, Säuferwahnsinnige gewesen. Die meisten davon sind im Alter von 20—30 Jahren gestorben. Dazu rechne man diejenigen Säuferwahnsinnigen, welche zu Hause sich kuriren lassen oder zu Hause sterben, so kommen jährlich auf Danzig 40—50 Säuferwahnsinnige, das macht etwa auf 1000—1200 Einwohner einen Säuferwahnsinnigen jährlich.

2. In der Stadt Danzig ohne Vorstädte sind etwa 400 Branntweinschänken, das macht, auf etwa 50,000 Einwohner gerechnet, für 125 Magen eine Schänke. Louis Napoleon hat ein Gesetz gegeben, daß in ganz Frankreich auf weniger als 1000 Einwohner keine Schänke kommen darf. Ich denke, wir lernen dies Stück vom Napoleon. Nun wache Danzig über Lazareth-, Armen-, Gefangenen- und Schul-Etat! 400 Schankwirthe wollen leben, und etwa 125 Menschen, und rechne die vielen Nichttrinker — so müssen gewiß 100 Trinker nebst Säufern einen Schankwirth ernähren helfen.

3. Die unbedingte Gefahr des Branntweins für Gesundheit und Leben bezeugen die bedeutendsten Aerzte. Im Jahre 1837 gaben 1056 deutsche Aerzte ihr Gutachten über das unbedingte Verderben des Branntweins als Getränk, und ebenso 1800 Aerzte in London, Edinburg rc.

4. Möser, einer der größten Staatsmänner aller Zeit sagt: „Also ist das Branntweintrinken ganz zu verbieten. Mein Freund aus Amsterdam schreibt mir, daß der Preis des Roggens ungemein fallen würde, wenn die deutschen Fürsten sich vereinigten oder nur einen Anfang machten, das Branntweintrinken ganz zu verbieten."

5. Die Theuerung der Lebensmittel hängt auf das genauste mit dem Verbrauche der Kartoffeln zu Branntewein zusammen.

6. Wenn von 800 Verbrechern 400 oder auch nur 300 wie erwiesen ist durch Branntewein zum Verbrechen gebracht sind, so müssen die Communen, welche die Verbrecher einstecken, ernähren und verurtheilen lassen, gleichfalls eine indirekte Branntweinsteuer in criminalibus zahlen.

7. Wenn es wahr ist und es ist wahr, daß ein Drittel der Armuth durch das Branntweintrinken entsteht, so muß auch die städtische Armenkasse ihre indirekte Branntweinsteuern zum Besten der Trinker zahlen.

Dem Herrn Branntweingönner in Nr. 129. der „Neuen Wogen der Zeit" werden wir gern mit noch ernsteren Raisonnements dienen, im Falle er sichs gelüsten ließe, die Rechtsanwaltsrolle für den Branntwein zu übernehmen. T.

Danzig, 1. Dezember. Seit dem der hiesige Königl. Polizei-Inspector Herr Klettke, definitiv in die Stelle des verstorbenen Inspector Wiese getreten, ist der Posten eines Criminal-Commissars hieselbst erledigt worden. Mit dem heutigen Tage ist auch dieser letztere durch den früheren Bürgermeister zu Reichenbach in Schlesien, Herr Michael etatsmäßig besetzt worden. Genannter Herr vereinigt alle Qualificationen, die für diesen Posten erforderlich sind, indem derselbe längere Zeit hindurch als Revier-Kommissar in Breslau fungirte und in seiner erwähnten Stellung in Reichenbach bewiesen hat, wie sehr ihn die Sache seines Königs und Vaterlandes am Herzen liege. e.

(Familien-Nachrichten aus unserer Stadt, Provinz und der nächsten Nachbarschaft rc.):

Verlobt: Frl. Amalie Rosenberg von hier mit Hrn. J. Rosenthals a. Königsberg. Frl. Charl. Senius mit Hrn. Carl Casper zu Königsberg. Frl. Henr. Friedländer mit Hrn. J. Frisch zu Gutstadt.

Verehelicht: Frl. A. Dullo mit Hrn. Gerichts-Assessor L. von Schimmelfennig zu Königsberg. Frl. Laura Hofer mit Hrn. Otto Quedenfeldt-Barrücken zu Königsberg.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. J. Baum hier. Hrn. Carl Schmidt hier. Hrn. v. Wischetzki auf Zigankenberg. Hrn. G. Hennig zu Gumbinnen. Hrn. A. Herrmann zu Jautecken. Hrn. Hauptmann Wohlgeboren zu Königsberg. Hrn. A. Schiller zu Schippenbeil. Eine Tochter: Hrn. J. Mensick zu Königsberg. Hrn. Rektor Arbeit zu Gilgenburg. Hrn. Zimmermann zu Altenburg.

Gestorben: Hrn. G. D. Rosalowski 3 1/2 Wochen altes Töchterchen hier. Hr. Kanter Gottschalk Blankenstein hier. Frau Wittwe F. W. Matthiessen, geb. Schreiber hier. Hrn. F. W. Schneider Töchterchen Clara hier. Hrn. C. F. Kühe Töchterchen Natalie hier. Hr. Notar Friedrich Göttlich zu Königsberg. Hr. Kreisgerichtsrath Kirchhoff zu Königsberg. Hr. Pfarrer Räbel zu Uderwangen. Frau Johanna Stadie, geb. Bausch zu Königsberg Frau Auguste Krause, geb. Mielke zu Caimen. Frau Christina Kieselbach, geb. Terka zu Thorn.

— Die Ernennung des Polizei-Präsidenten Herrn Peters zu Königsberg zum Regierungs-Präsidenten in Minden ist nunmehr definitiv erfolgt.

— Neugewählt für die Zweite Kammer: In Gumbinnen an Stelle des Gutsbesitzers Schmalz auf Kussen, der Kreisgerichts-Direktor Sanden in Ragnit.

Marienburg, 28. Nov. In meinem letzten Berichte versprach ich das Resultat der gegen die gallizischen Holzhändler eingeleiteten Untersuchung seiner Zeit bekannt zu machen. Die königl. Regierung zu Danzig hat nach dem Antrage durch Resolut erkannt, daß beide Denunzianten der Gewerbesteuerkontravention schuldig, demnach die Nachzahlung der Jahressteuer, den 4fachen Betrag derselben als Strafe und die Konfiskation des Holzes gegen dieselben auszusprechen sei, daß aber, da die Leute, wie anzunehmen, nur aus Unkenntniß gefehlt hätten, die königl. Regierung von ihrem Rechte, die Strafen zu ermäßigen, Gebrauch mache, und wurde der Eine in einige dreißig, der Andere in einige vierzig Thaler verurtheilt.

G. Elbing, 30. Nov. Zu Abgeordneten für die II. Kammer sind, wie schon erwähnt, in Marienburg von den Wahlmännern des Elbing-Marienburger Wahlkreises mit großer Majorität: Herr Landrath von Hindenburg aus Marienburg und Herr Staatsanwalt v. Graevenitz aus Elbing gewählt worden. Beide Männer sind von streng konservativer Richtung. In der Sitzung der kommissarischen Vertreter der Stadtverordneten am 29. d. M. wurde einstimmig Herr Kreisphysikus Dr. Housselle (notorisch konservativ) zum Abgeordneten für die I. Kammer gewählt und als solcher demgemäß proklamirt. — Folgende Geschichte, die Zeugniß für den noch herrschenden Aberglauben giebt, will ich, ohne sie zu verbürgen, wiedererzählen. Ein Jünger der Schwarzkunst, ein Schornsteinfeger, hat hier in diesen Tagen als Zauberer fungirt, indem er einer Frau, die schon längere Zeit schwer erkrankt darniedergelegen für eine Remuneration von 30 Thlr. durch Zaubermittel zu helfen versprochen habe. Als er sein Geld empfangen, hätte er die alte Frau durch allerlei Hokus-

pokus bestimmt, auf einen Kreuzweg zu kommen, daselbst Zaubersprüche gemurmelt &c. und ihr auf diese Weise so geholfen, daß sie demzufolge nach wenigen Tagen zu einem bessern Leben entschlummert sei. Der Gatte wird wegen der 30 Thlr. einen Prozeß gegen den Schwarzkünstler anstrengen. — Mad. Birch-Pfeiffer's „Waise aus Lowood" hat hier keine besonders günstige Aufnahme gefunden. Herr Luetz, der in diesem Stücke den Rochester darstellte, macht bekannt, daß „he has entended already a long time to have the stage for a situation of a lanquage — teacher." Die Theaterfreunde werden den Entschluß „die Bühne zu verlassen" nur billigen. Daß er aber in englischer Sprache eine Aufforderung erläßt, bei ihm in dieser Sprache Unterricht zu nehmen, ist abgeschmackt, da Diejenigen, für welche die Annonce bestimmt ist, sie nicht verstehen. Dagegen hat Herr Oswald Tiedemann aus Hamburg hier sehr gefallen, sowohl als Autor wie als Schauspieler. Am vergangenen Montage zeigte er sich uns in seiner fünfaktigen Tragödie „Carmagnola," welche zu seinem Benefiz gegeben wurde, in schönem Lichte. Zwistigkeiten mit Herrn Gehrmann werden ihn uns wohl bald entführen. — Wie kürzlich in Königsberg wird hier nächstens ein Straßen-Anzeiger unter dem Titel „Elbinger Intelligenzblatt" erscheinen. Da die Tendenz dieselbe ist, wird auch der endliche Verlauf derselbe sein.

Tilsit, 27. Nov. Bei dem lebhaften Verkehr zwischen den beiden Memelufern und mit der russischen Grenze ist die hiesige Schwimmbrücke von besonderer Wichtigkeit. Es war daher sehr vortheilhaft, daß dieselbe so lange, als angänglich, stehen bleiben könnte. Vorgestern trieb etwas Grundeis, die Lösung der Brückenanker wurde daher ungesäumt unternommen und bis gestern gegen 8 Uhr Morgens beendet, wo das Einschwenken der Brücke erfolgte. Bei der bedeutenden Brückenlänge von ca. 100 Ruthen ist diese Arbeit, namentlich während eines heftigen Eisganges, mit großen Schwierigkeiten verknüpft und in so fern gefährlich, als die Balkenlage über den Prahmen öfter bricht, einzelne Pontons dadurch ausgedrängt werden, bisweilen sogar die ganze Brücke sich trennt. Wir ließen uns durch die treibenden Eisschollen auf einem Boot an die Brücke setzen, da der Brückenfang bereits an die Seite gebracht war. Nachdem wir die Brücke erklettert hatten, zeigte sich uns die Gewalt der andrängenden Schollen viel bemerkbarer als auf dem Lande aus. Nur in großen Intervallen hielten einzelne an den Sicherheitspfählen befestigte Taue, mitunter Ankerketten, die Brücke gegen den Strom, während diese Halter zu brechen drohten. Auf ein gegebenes Signal wurden die Befestigungstaue gelöst und die Ankerketten losgemacht; Letztere sanken und blieben, wie gewöhnlich, mit den Ankern im Grunde. Es war ein majestätischer Anblick, als sich die ganze zusammenhängende Brückenlänge in Bewegung setzte und, an dem Anfangspunkte festgehalten, im breiten Strome schwenkte. In gerader Linie konnte dieses nicht erfolgen, da der Strom in der Mitte stärker, als nach dem Ufer hin zieht; bald bildete sich eine Bucht in der Mitte; die Balken krachten und drohten zu brechen, der Belag kam bisweilen aus den Fugen; selbst an den wenig bedrohten Punkten hörte man ein Gestöhne, gleich einem Schiff, welches mit vollen Segeln gegen den Wind preßt. Die Brückenbesatzung war fortwährend in Thätigkeit, wobei die größte Ordnung herrschte. Endlich streckte sich die Brücke ordnungsmäßig und ohne wesentliche Beschädigung längs des Stadtufers. Als die Brücke noch schwamm, sahen wir zwei der stehen gebliebenen Pfähle vom Eise wegreißen; andere wurden von den Schollen zur Hälfte durchschnitten. Bei der Thätigkeit dee hiesigen Trajectanstalt waren die Uebersetzböte nach einer Stunde bereits in Thätigkeit, um Personen und leichte Waaren von und nach den gegenseitigen Ufern zu befördern. — Die Stromtiefe betrug kaum 6 Fuß; die Kälte nur 5 Grade. Passagiere und Postgepäck wurden heute regelmäßig befördert, die Postgespanne sind am jenseitigen Ufer stationirt. Es ist sehr ungewöhnlich, daß die Brücke bis über die Hälfte des Novembers hinaus stehen bleibt; gewöhnlich muß sie schon im Monat Oktober beseitigt werden. (O. Z.)

Posen, 28. Nov. In den letzten Tagen der vorigen Woche hat sich hier ein Vorfall zugetragen, der auf der einen Seite großes Aergerniß erregte, auf der andern aber laute Heiterkeit hervorrief. Unser Kommandant Graf Monts ritt nämlich in der Nähe der Festungswerke spazieren, als er mit einem Male in einiger Entfernung auf dem Festungs-Glacis zwei Schüsse fallen hört. Sofort ritt er der Stelle zu, auf welcher Pulverdampf emporstieg, drang in das dichte Buschwerk, das sich jetzt namentlich die Hasen zum Aufenthalt gewählt, hinein, und vor ihm stand der Wilddieb, — der Koch unseres Erzbischofs. Der Kommandant nahm dem Wilddiebe auf der Stelle das Gewehr und Jagdtasche und machte dem Herrn Erzbischof von diesem Vorfalle mit dem Bemerken Anzeige, daß die gepfändeten Jagdgeräthe gegen Zahlung von 30 Thlrn. zu frommen Zwecken zurückgenommen werden könnten. Die Geschichte ist jetzt hier in aller Munde und spitze Reden fehlen dabei nicht.

Posen, 29. Nov. Heute früh gegen 5 Uhr weckten uns die Feuerhörner und Sturmglocken unserer Strdt und man überzeugte sich bald, daß die Domkirche in Flammen stand. Das Feuer muß im Innern schon während der Nacht gebrannt haben, denn bei Anbruch des Tages drang der Rauch von allen Seiten aus dem Gebäude, selbst oben aus dem einem Thurme und aus der Bischofsmütze. In der Kapelle des h. Stanislaus Kostka soll es zuerst gebrannt haben. Jetzt, um 2 Uhr, hören wir, daß der Brand sich auf den hölzernen Stuhl des niedrigen Kupferdaches beschränkt hat, welcher den um das Schiff der Kirche herumlaufenden Säulengang bedeckt. Zu bedauern ist, daß die mit großen Kosten hergestellte schöne Malerei im Innern der Kirche, woran bis vor Kurzem noch gearbeitet wurde, vom Rauch vernichtet worden ist. Die Kirchenkasse wurde im Laufe des Vormittags in der General-Landschaftskasse sicher untergebracht. Man ist jetzt mit Abreißen des Kupferdaches beschäftigt, um den darunter noch glimmenden Dachsparren besser beizukommen. Um 3 Uhr Nachmittags war Alles gelöscht.

Posen, 29. Nov. In dem Städtchen Schneidemühl hat das Geschworenengericht vor einigen Tagen über ein Verbrechen zu urtheilen gehabt, das an Scheußlichkeit alles bisher Dagewesene übertrifft. Ein Landmann, 63 Jahre alt, hat im Verein mit seiner 62jährigen Frau, seiner Tochter und seinem Schwiegersohne, einem Handwerker, seinen eigenen Sohn und dessen hochschwangere Frau aus Habsucht auf die gräßlichste Weise ermordet. Die Untersuchung hat ergeben, daß der alte Mörder höchst wahrscheinlich auch vor 30 Jahren seinen eigenen Vater, dem er ein Leibgedinge geben mußte, sowie vor 10 Jahren einen reisenden Viehhändler erschlagen hat. Ueber die ganze Familie ist das Todesurtel ausgesprochen, und da an eine Begnadigung wohl nicht zu denken ist, so werden wahrscheinlich alle Vier nächstens unter dem Beile des Henkers fallen.

— Im Wahlkreis Belgard-Neustettin wurde an Stelle des Ober-Präsidenten v. Kleist-Reetzow der Obergerichts-Assessor Wagner, Redactenr der „Neuen Preußischen Zeitung", in Berlin, zum Abgeordneten für die zweite Kammer gewählt.

Verantwortlicher Redacteur: Denecke.

Traject-Bericht.

Dirschau, 1. Dezember. Der Weichseltraject geschieht per kleinem Kahn. Das Eis geht sehr stark; der Uebersatz über die Nogat ist noch schwieriger. Die Posten von Marienburg von heute früh fehlen noch (10 Uhr Vormittag) wegen des Eises auf der Nogat gänzlich. Wasserstand 8 Fuß.

Handel und Gewerbe.

Danzig, Mittwoch, 30. November. Der bei Schluß der vorigen Woche eingetretene Frost dauert mit 4 bis 6° R. fort, in der Weichsel oberhalb der Plenendorfer Schleuse geht Grundeis und unterhalb derselben ist sie mit dünnem Eise bedeckt. Angeblich sind noch 50 Schiffe ihrer Holzladungen gewärtig, darunter einige von sehr bedeutender Größe. Der erste Frost ist bei uns selten anhaltend und ein Regenguß würde die Eisdecke bald wegwaschen. Allein nach der Ansicht einiger Weltverbesserer, finden sich in der Natur arge Störungen des richtigen Ganges und es wäre deßhalb möglich, daß wir schon jetzt einwintern. In diesem Falle wird man für die Holztransporte nach Neufahrwasser und der Rhede aufeisen müssen, indem mehre Schiffe mit der Ladung bereits zu weit vorgerückt sind, um füglich Winterlager nehmen zu können. Die hieraus entspringenden Kosten und Verzögerungen sind ein verdrießlicher Schluß unsers diesjährigen Geschäfts, welches in Bezug auf die drei Hauptbranchen, Holz, Getreide und Rhederei als so günstig zu rühmen ist, wie es seit einem Decennium nicht vorkam. Jetzt herrscht freilich ziemliche Stille. An der Kornbörse seit Sonnabend gemacht 50 Last Weizen, davon 124pf. fl. 625. Ferner 20 Last Roggen, theils aus dem Wasser, theils vom Speicher zu fl. 480 bis fl. 485 für 115 . 121pf. Schiffsfrachten geschlossen zuletzt Liverpool 33 s. pro Load Balken, London 5 s. pro Qr. Weizen u. s. w. Bei Thorn gingen wieder laut letzter Liste 200 Last Weizen vorüber; einige beigeladene kleine Partien Roggen geben der Ansicht Raum, daß wir davon ungeachtet des Verbrauchs der Armeen im nächsten Frühjahr Zufuhren von Polen bekommen werden. Die Preise sind sehr lockend und wenn sie auch bei dem Beginn der ordentlichen Landzufuhren fallen müssen, so werden sie doch gewiß nicht niedrig gehen. Die Passage von Holz bei Thorn war neuerlich unbedeutend, doch werden manche Partien durch den gegenwärtigen Frost sehr zur Unzeit unterwegs behindert werden.

Marktbericht.

Bahnpreise vom 1. Dezember:
Weizen 112—33pf. 60—115 Sgr. bezahlt,
Roggen 115—127pf 65—78 Sgr.,
Erbsen weiße 66—78 Sgr.,
Hafer 31—37 Sgr.,
Gerste 95—110pf. 42—55 Sgr.,
Spiritus pro 9600 Tr. Thlr. 32 — Thlr. 31

F .P. sen.

Wechsel-, Fonds- und Geld-Course.

Danzig, den 1. Dezember 1853.

auf		Brief.	Geld.	Gem.		Brief.	Geld
London	1 M.	—	—	—	Freiwillige Anleihe	—	—
	3 M.	—	—	97	Staats-Anl. à $4\frac{1}{2}$ %	—	—
Hamburg	K. S.	—	—	—	Westpr. Pfandbriefe	—	—
	10 W.	—	—	—	Ostpreuß. do.	—	—
Amsterd.	K. S.	—	—	—	St.-Sch.-Scheine	—	—
	70 T.	—	—	—	Dzg. Stadt-Oblig.	—	—
Berlin	8 T.	—	—	—	Prämien-Scheine	—	—
	2 M.	—	—	—	der Seehandlung	—	—
Paris	3 M.	—	—	—	Holl. Dukaten, neue	—	—
Warschau	8 T.	97	—	—	do. do. alte.	—	—
	2 M.	—	—	—	Friedrichsd'or	—	—
Rentenbr.		—	—	—	Augustd'or		—

Fonds, Pfandbrief-, Kommunal-Papiere u. Geld-Course.

Berlin, den 30. November 1853.

	Zf	Brief.	Geld.		Zf	Brief.	Geld.
Preuß. Freiw.Anl.	$4\frac{1}{2}$	101	—	Pr.Bk.-Ath.-Sch.	—	—	$109\frac{1}{2}$
do.St.-Anl.v 1852	$4\frac{1}{2}$	101	$100\frac{1}{2}$	Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
St.-Sch.-Scheine	$3\frac{1}{2}$	—	$90\frac{1}{2}$	And.Goldm.à 5Th	—	$9\frac{7}{8}$	—
Seeh.-Prm.-Sch.	—	—	—	Disconto	—	—	—
Westpr.Pfandbr.	$3\frac{1}{2}$	—	$94\frac{1}{4}$				
Ostpr. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	—	$93\frac{5}{6}$	Poln.Schatz-Oblig	4	$86\frac{1}{8}$	—
Pomm. Pfandbr.	$3\frac{1}{2}$	$98\frac{1}{4}$	$97\frac{3}{4}$	Poln. neue Pfandbr	4	—	$92\frac{3}{4}$
Posen.Pfdbr.	4	$103\frac{1}{4}$	$102\frac{2}{3}$	do. Part. 500 Fl.	4	—	$88\frac{1}{4}$
Preuß. Rentenbr.	4	$98\frac{3}{4}$	$98\frac{1}{4}$	do. do. 300 Fl.	—	—	—

Schiffs-Nachrichten.

Den Sund passirten am 26. November: Sir W. Wallace, Jaffrey; August und Eduard, Gerloff; Jonge Hendrick, Müller; Regia, Ewart; Lev.-Lelfendorf, Gunther; Army, Harrison; Woodmann, Galille; Schnell, Evert; Amicitia, Rubarth; Echo, Cowie; Johanna, Kranenberg; Alida Schuringa, Kuipers; Cupido, Tode; Cath. Ferd., Johannsen; Gudenaa, Holm; Parthian, Clingius; am 27.: Juno, Uck; Martine, Johannsen; Venus, Price und Smales, Hodgson, v. Danzig.

Von den von Danzig gesegelten Schiffen ist angekommen in Paimböf, 25. Novbr. Brilliant, Mentz.
Gamle Hellesund, 15. Novbr. Lack, Wickourd.
Bergen, 17. Novbr. Indebjerg, Osmundsen.

Gesegelt von Danzig am 30. November:
Helene, M. Bruckmann, n. Antwerpen; Lucerne, G. Bullmer, n. Grangemouth; Columba, C. Berdenesen, n. Norwegen; Bowes R. Hutchinson, n. Sunderland; Glenalva, J. Wath, n. Perth; Rob Roy, F. Clarkson, n. Hull; Louise, F. Pitt; Eva, G. Leng; Anna Elise, C. Frank; Torento, E. Stovoll und Favorite, J, Lowe, n. London, m. Getreide und Holz.

Angekommene Fremde.

Am 1. Dezember 1853.

Im Englischen Hause:
Die Hrn. Gutsbesitzer Thomsen a. Jeseritz und Stampe a. Turze. Die Hrn. Kaufleute Lampson und Richter a. Berlin, Friedländer a. Marienwerder uud Klein a. Hadem.

Schmelzer's Hotel (früher 3 Mohren):
Die Hrn. Gutsbesitzer Schulz a. Rodzonne u. Baerlocke a. Alt Kirch. Hr. Hotelbesitzer L. Schmelzer n. Gattin a. Elbing. Die Hrn. Kaufleute Fröhlich a. Hamburg und Schiebelbein a. Lübeck.

Im Hotel d'Oliva.
Frau Gutsbesitzer Merker a. Babken. Frau Gutsbesitzer Conrad a. Plochoczin. Hr. Lehrer Dankau a. Elbing.

Im Hotel de Thorn:
Hr. Amtmann Horn a. Osnalin. Die Hrn. Gutsbesitzer Schusterius u. Boidt a. Katzki, Weiß a. Nidamowo, Wannow u. Ortmann a. Güttland und Randt a. Steinberg. Hr. Hotelbesitzer Schilling a. Neustadt. Hr. Oekonom Pistorius a. Thorn. Hr. Kaufmann Widdigen a. Stettin.

Im Hotel de Berlin:
Hr. Hauptmann im 1. Inf.-Reg. v. Lebebur a. Königsberg. Hr. Lieut. im 1. Inf.-Reg. Schröder a. Heydekrug. Hr. Landes-Geschw. Habeck und Hr. Kaufmann Schweiger a. Graudenz.

Danziger Stadt-Theater.

Freitag, den 2. Dezember. (III. Abonnement Nr. 5.) **Don Juan.** Oper in 2 Akten von Mozart.

Sonntag, den 4. Dezember. (III. Abonnement Nr. 6.) **Die Stumme von Portici.** Große Oper mit Ballet in 5 Akten von Auber. (Fenella: Frl. Heyne.) **F. Genée.**

Verlag und Druck von Edwin Groening in Danzig.